

Referat 3

Karin LANDERL, Graz

Dissoziationen von Defiziten im Lesen und im Rechtschreiben

Zahlreiche Studien zu den kognitiven Kerndefiziten und neurobiologischen Grundlagen der Lese- und Rechtschreibstörung haben zu einem besseren Verständnis dieser Lernstörung geführt. In der Regel gehen diese Studien davon aus, dass Defizite im Lesen und Defizite im Rechtschreiben ein- und dasselbe Störungsbild darstellen. Aktuelle Befunde zeigen jedoch, dass Defizite im Lesen und Defizite im Rechtschreiben auch unabhängig voneinander auftreten können. Es werden Befunde zu neurokognitiven Profilen von Kindern mit isolierter Lese-, isolierter Rechtschreib- und kombinierter Lese-/Rechtschreibstörung präsentiert, die genaueren Aufschluss über die spezifischen Beeinträchtigungen der schriftsprachlichen Entwicklung geben können. So zeigen etwa Defizite in der phonologischen Bewusstheit einen stärkeren Zusammenhang mit dem Rechtschreiben, wohingegen Lesedefizite vor allem mit Problemen im schnellen Benennen in Beziehung stehen. Implikationen für Förderung und Intervention werden erörtert.